

Jodelclub Edelweiss Schaan im Wohnzimmer geniessen



Hoch die Gläser: Die Mitwirkenden stossen auf die CD «So klingt's in Liechtenstein» an.

Grandiose Unterhaltung: Das Appenzeller Echo.

Bilder Daniel Ospelt

Es war ein grandioses Gemeindefest in Schaan, das mit musikalischen Glanzleistungen und einer feucht-fröhlichen CD-Taufe am vergangenen Samstag im Grossen Saal (SAL) stattgefunden hat.

Schaan. – Vor dem Hintergrund einer stilisierten dörflichen Idylle erklang das Begrüssungslied des Jodelclubs Edelweiss Schaan (JES) «Wie fröhlich singe». Die Stimmen des seit vielen Jahren bestehenden und sehr beliebten Chors unter der Leitung von Rita Grab reichen von einfachem Liedgut bis zum begeisternden Jodeln, dem «Überschlagen aus dem Brust- in das Kopfgestir». Die Stimmung im Saal war der hervorragenden Leistung des Chors entsprechend. Noch immer, oder gera-

de weil in der konzertanten Musik eher schwere, moderne «Kost» angeboten wird, steigt die Beliebtheit der einfachen Harmonien mit entsprechenden Texten im traditionellen Liedgut.

Der JES als Augenweide

Zunächst aber begrüßte Vereinspräsident Marco Walser alle Anwesenden, dankte denen, die dieses Passivkonzert ermöglicht haben, besonders aber allen, die für die Produktion der CD mit dem Titel «So klingt's in Liechtenstein» mit grossem Einsatz beteiligt waren.

Schon der Anblick der jungen, mittelalterlichen und älteren Männer mit Rita Grab als weiblichem Lichtblick in ihrer Mitte entsprach mit den einheitlichen schwarzen Kitteln und einem gestickten Edelweiss dem vorgebrachten volkstümlichen alpenländischen

Liedgut. Die mehrstimmigen Sätze der überlieferten Lieder wurden gut akzentuiert gesungen, und die Jodelpartien mit der herausragenden Stimme von Klaus Nigg (1. Jodler) mit seinen klar und mühelos erreichten Höhen waren absolut überzeugend.

Urige Klänge aus Bergeshöhen

Zum Gelingen dieses Passivkonzerts haben auch die Alphornbläser des «Walserechos» beigetragen. Elisabeth Beck aus Triesenberg leitet das Ensemble, das aus Guido Seiz aus Walzenhausen und Hugo Linz aus Schellenberg besteht. Die Alphörner existieren in Fis- und Ges- Abstimmung und sind unheimlich schwer zu blasen. Sie sind aus hundertjährigem Fichtenholz hergestellt, und bis ein Spieler einigermaßen richtige und passende Töne hervorbringt, muss er

ein ganzes Jahr fleissig üben. Das Ergebnis fleissiger Arbeit konnten sie denn auch im Spiel beweisen. Vom «Düdadó vom Lünensee» über den Mattla-Walzer mit Akkordeon bis zum immer wieder gern gehörten Lied «Kein schöner Land» haben sie ihr Können unter Beweis gestellt.

Begeisterndes «Appenzeller Echo»

Drei Musiker aus dem Appenzell mit ihrer schönen Tracht und dem Ring im Ohr haben der Konzertgemeinde ein wunderschönes Konzerterlebnis beschert. Was der Leader des Appenzeller Echos, Josef Rempfler, an diesem Abend auf seiner Geige «zauberte», war atemberaubend. Mit einer vollendeten Technik, virtuos und variationsreich, spielte er alle Werke, die von alpenländischen Weisen bis zu bekannten Kompositionen reichten, auswen-

dig und absolut hingebungsvoll. Sein Bruder Benjamin Rempfler liess am Hackbrett mit einem atemberaubenden Tempo keine Wünsche offen. Albert Scheuble lieferte den Rhythmus mit seiner «Bass-Gige».

Eine weitere Überraschung bot an diesem Abend Peter Beck mit seinem Didgeridoo. Er nannte die Komposition, die mit dem Jodelclub ertönte und mit Talerschwingen verstärkt wurde, «Didgeribeichla».

Zwischen den herrlichen Jodelklängen, dem Alphorn-Dröhnen und dem konzertanten Auftritt des Appenzeller Echos wurden Lose verkauft. Es lockten Preise aus der grossen «Sautombola». Das Fest war nach all diesen Darbietungen aber noch lange nicht zu Ende, sondern mit dem Gerhard Gabriel Trio ging dieser Abend noch lange weiter. (ct)